

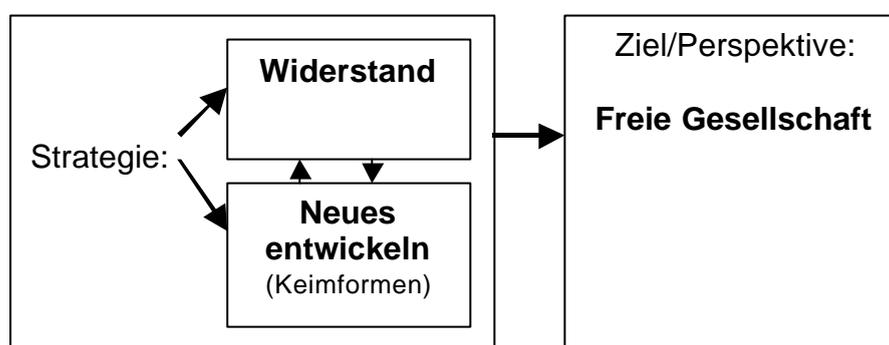
Workshop: **Reibung erzeugt Wärme** auf der Oekonux-1. Konferenz

„Das Projekt Oekonux arbeitet seit Juli 1999 an der Frage, ob und inwieweit die Prinzipien Freier Software-Entwicklung – Verwertungsfreiheit, individuelle Selbstentfaltung, kollektive Selbstorganisation und globale Vernetzung – als Grundlage für eine neue, Freie Gesellschaft dienen können.“ (Call for Papers zur 1. Oekonux-Konferenz 2001).

Eine solche Freie Gesellschaft erwächst nicht nur aus der Freien Softwarebewegung, sondern ist das Ziel vieler politischer emanzipativer Bewegungen und Aktionen. Was haben deren Konzepte mit jenen der Freien Softwarebewegung zu tun? Wie verknüpfen sie jeweils das Widerständige mit dem Perspektivischen?

Die oben genannten Prinzipien – allgemein als Prinzipien der Emanzipation – können für alle diese Bewegungen richtungsweisend sein. Welche Übereinstimmungen und Unterschiede gibt es dabei?

Wir können dabei verschiedene Aspekte unterscheiden:



Innerhalb Oekonux ist es nicht unumstritten, ob eine neue, Freie Gesellschaft möglich sein wird und ob und inwieweit die Freie Software dazu beiträgt, sie zu erreichen. Im Rahmen unseres Workshops setzen wir dies jedoch voraus – weil sich daraus wichtige strategische Konsequenzen ergeben werden (z.B. kann Widerständigkeit nur bestimmt werden, wenn die gegebenen Verhältnisse nicht als Rahmenbedingung des eigenen Agierens anerkannt werden, sondern darüber hinaus zielen).

Das Ziel

Bei der Frage, wodurch die Freie Gesellschaft gekennzeichnet sein soll/kann, gibt es vermutlich große Übereinstimmung:

Konzept	Prinzipien der Freien Gesellschaft
Freie Kooperation (FK)	vorgefundene Regeln und Verteilung von Verfügung und Besitz sind immer veränderbar; FK kann von Beteiligten aufgegeben, ihre Leistungen eingeschränkt oder unter Bedingungen gestellt werden; Beteiligte können FK könne sich zu einem vergleichbaren und vertretbaren „Preis“ beteiligen oder gehen. (Spehr 2000)
Freie Software + Freie Hardware („General Public Machinery“) (Nahrada 2000b)	individuelle Selbstentfaltung, kollektive Selbstorganisation, globale Vernetzung(smöglichkeit (Gräbe 2000)), Verwertungsfreiheit (vgl. oben Call für Papers)
Soz.-pol. Bewegung	selbstbestimmtes, gemeinwesenorientiertes, umweltverträgliches Wirtschaften und Arbeiten; Befreiung von fremdbestimmter Erwerbsarbeit (INA e.V., Satzung)
Bewegung/Widerstand „von unten“	Befreiung von Herrschaft, Emanzipation/Autonomie

Der Weg dahin

Auf dem Weg in die befreite Gesellschaft sollen weitestgehend diese Prinzipien selbst als Mittel des Widerstands und der Entwicklung des Neuen verwendet werden.

Konzept	Übergangsprinzipien
Freie Kooperation	<p>Abwicklung der Herrschaft auf allen Ebenen (Spehr 2000, S. 28ff. vgl. Spehr 1999 bzgl. Befreiung)*)</p> <p><i>Radikal</i> sein heißt im Sinne der freien Kooperation, keinen gesellschaftlichen Bereich, keine soziale Kooperation vom Anspruch der freien Kooperation auszunehmen; es bedeutet, sich diesen Anspruch nicht abkaufen zu lassen; und es bedeutet, ihn wirklich durchsetzen zu wollen und sich nicht mit symbolischen Gesten zufrieden zu geben. (Spehr 2000)</p> <p>Der einzige <i>Widerstand</i>, den sie zu brechen rät, notfalls auch mit Gewalt, ist der, jemanden weder verhandeln zu lassen noch zu einem vergleichbaren und vertretbaren Preis gehen zu lassen. (ebd.)</p> <p>Maquis)* – Erlenmeyerkolben – Zivilisten – „Aliens“ (vgl. Spehr 1999)</p>
Freie Software + Freie Hardware	<p>„einfach neue Inhalte und Formen in die Welt setzen“ (Meretz 2000c); u.a.:</p> <p>Wertfreiheit im Binnenbereich, Geldbeziehungen nur nach außen, rigide, klare und dauerhafte Trennung von äußerer Verwertungslogik und innerer Nutzungslogik und Orientierung auf Expansion des wertfreien Innenbereichs und Minimierung der Außenbeziehungen (Meretz 2000a);</p> <p><i>Entwertungskampf</i> zumindest der informationellen Produktanteile (Meretz 2000b)</p>
Soz.-pol. Bewegung	<i>Aneignungsbewegung</i>)*, Empowerment, Solidarität, Emanzipation
Bewegung/Widerstand „von unten“	Widerstand und Gegenmodelle durch Kooperation handlungsfähiger Gruppen

Interessant ist hier die Frage nach dem Verhältnis von Entwicklung des Neuen („Keimformen“) und Widerständigkeit im weitesten Sinne (Dämme bauen, schützen – aber auch: Erregungskorridore)* entwickeln).

Konzept	Prinzipien	direktes Ziel	Strategieschwerpunkt	Bemerkungen
Freie Kooperation	In einer freien Kooperation kann über <i>alles</i> verhandelt werden; es dürfen <i>alle</i> verhandeln; und es <i>können</i> auch alle verhandeln, weil sie es sich in ähnlicher Weise <i>leisten</i> können, ihren Einsatz in Frage zu stellen. (Spehr 2000)	Freie Kooperation setzt nicht die Regeln, sie stärkt die gleiche Verhandlungsposition der Akteure. (Spehr 2000). Sie versucht nicht, die Welt zu verbessern, sondern nur, den Menschen den Rücken zu stärken. (ebd.)	Für jeden Einzelnen muss es besser sein, dass er/sie an dieser Kooperation teilnimmt, als wenn er/sie es nicht tut; und für die Kooperation muss es besser sein, dass der/die betreffende Einzelne dabei ist, als wenn er/sie es nicht ist (Spehr 2000)	Verwertungsfreiheit nicht gefordert
Freie Software	Geldfreiheit, Selbstentfaltung der EntwicklerInnen; Selbst-Organisation u.a. über Maintainerprinzip (vgl. Merten 2001)	bessere Software (running code)... „anti-ökonomische Keimform“ (Meretz 2000b)	konkrete Problemlösung...	Widerstand gegen Softwarepatentierung u.ä. notwendig!
Sozial-pol. Projekt (SSM)	sozialistischen Gemeinschaft: d.h. u.a.: Keiner ist in der Gemeinschaft weniger wert, jeder hat die Möglichkeit, bei allen Tagesordnungspunkten mitzubestimmen, z.B. wer kocht und was es gibt (Emons 1999)	„Raum der Möglichkeiten“ (Weinh. 1999: 20 Jahre SSM)	Aneignungsbewegung)* für stofflichen Reichtum (Weinhausen 1998)... systematische Entwicklung von Nicht-Knappheit durch Förderung der Selbstreproduktionsautomatismen (Nahrada 2000a) Empowerment)* und dezentrale Produktion (Nahrada 2000c)	
Bewegung „von unten“)*	Menschen gleichberechtigt, ohne Machtmittel; „frech, ungehorsam, unberechenbar“ (Bergstedt 2001b)	Widerstand und Gegenmodelle aufbauen	Kooperation autonom handlungsfähiger Gruppen	
spez. widerständige)* Aktion	Position der Unabhängigkeit (Verhältnisse nicht als Rahmen für eigenes Handeln), Autonomie)* des Agierens	Erregungskorridor)* schaffen	horizontale Vernetzung, direkte Aktion)*: Verbindung von Aktion, Position und Vision	

)*Glossar:

Befreiung von Herrschaft:

Herrschaft allgemein	↔	Strategische Orientierung der Befreiung
direkte Gewalt: "Herstellung und Aufrechterhaltung von Ordnung", z.T. offen militärisch		Gegenmacht: Selbstverteidigung, aktiver Widerstand : "Wer nicht in der Lage ist, der anderen Seite weh zu tun, hat nichts Nennenswertes zu erwarten." (S. 184)
strukturelle Gewalt Produktion und Reproduktion so organisiert, daß einigen daraus höhere Bestimmungsgewalt zufällt - Verfügungsrecht über die Arbeit (S. 139)		Sabotage: Die Schwächung dessen, was die Gegenseite stark macht. (kann auch gegen die eigenen materiellen Interessen gerichtet sein).
Diskriminierung: Verteilung von "Rollen", die anscheinend "natürlich" gegeben sind: Herrschende machen sich und ihre Kultur zur Norm		Consciousness-Politik: eigenes Bewußtsein gegen Fremddefinitionen freikämpfen, Gefühl des eigenen Werts erarbeiten
Kontrolle der Öffentlichkeit: "repressive Toleranz": Jeder Gruppe ist erlaubt, Öffentlichkeit zu betreiben, nur die Wirkung ist begrenzt, denn die Mittel der herrschenden Gruppen sind einfach besser (S. 153) Diskurs als Mittel, die Definition der Probleme und Lösungsvarianten in der Hand zu halten; "progressive Aliens lassen Kritik nicht nur zu, sie schreiben sie gleich selber." (S. 155)		Separatismus: sich den Zusammenhängen verweigern, die zur Integration führen
existentielle Abhängigkeit: alle anderen Möglichkeiten der selbständigen Reproduktion werden "zu unserem Wohle" vernichtet; Fluchtwege werden verstellt; Weg zur Bedürfnisbefriedigung wird möglichst umständlich gemacht		Selbstorganisation: Zurückverlagern eines größeren Teils der lebensnotwendigen Interaktionen und Kooperationen in die eigenen Reihen

(nach Spehr 1999)

Aneignungsbewegung:

Aneignung der Produktionspotenzen (Ressourcen, Grund und Boden, Maschinen und Werkzeuge, Know how, Kommunikation etc.) durch die Produzenten selbst (nicht Verstaatlichung); Reintegration von Produktion, Verteilung und Konsum in die alltäglichen Beziehungen der Menschen (Kurz, Ruhoff 1998, vgl. auch: Rückgewinnung von Lebensressourcen: Schlemm 1999, S. 173)

Autonomie:

Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Innerhalb einer politischen Bewegung bedeutet das Autonomie-Prinzip, dass alle Teile von Bewegung eigenständig sind, arbeiten und entscheiden, fuer sich sprechen und mit ihren Handlungen von sich aus so agieren, dass auch andere ihre Ideen und Aktionsformen umsetzen koennen. (Gegenbilder, S. 137)

Direkte Aktion:

Direkte Aktion bezeichnet den Dreiklang aus eine praktischen, direkten, d.h. unmittelbaren Handlung, dem Entstehen und dann dem Füllen eines Erregungskorridors in der Gesellschaft. (Bergstedt 2001a)

Empowerment:

Ermächtigung der bisher Machtlosen. Wird leider oft im Sinne einer „ermächtigenden“ Einflussnahme von außen im sozialarbeiterischen Sinn verwendet.

Erregungskorridor:

Dieser Begriff bezeichnet bildlich die Reaktion von "Gesellschaft" auf eine intervenierende, symbolische oder provozierende Aktion. Berichterstattung in den Medien, öffentliche Aufregung, Distanzierung oder Zustimmung, Hinterfragen oder Hetzen... (Bergstedt 2001a)

„Maquis“:

Zone, in der nicht dem Prinzip von Profit und Bequemlichkeit gefolgt wird (Spehr 1999, S. 168); neue Widerstandsbewegung, die verstanden hat, daß die Macht viele Zentren hat; ihre soziale Kooperation gründet sich auf Emanzipation (immer weiter gehende Befreiung von Herrschaft und Fremdbestimmung) und freier Kooperation (die für alle Beteiligten auf freier Wahl beruhen und eine Form von Selbstbestimmung sind) (ebd., S. 170) "Wir definieren uns nicht über das, wofür wir uns selbstgerecht halten, sondern dadurch, was wir bei anderen bewirken." (ebd., S. 266)

„von unten“:

Beschreibung für einen Prozess, in dem gleichberechtigte Menschen ohne Nutzung von Machtmitteln für Ziele eintreten bzw. diese umsetzen.... Von unten sagt aus, dass die Prozesse aus einem gleichberechtigten Zusammenhang von Menschen heraus entstehen, ohne dass Dominanzen und Herrschaftsstrukturen entstehen bzw. wirken. (Gegenbilder, S. 157f.)

Widerstand:

Widerstand bezeichnet eine Form des Handelns, das darauf ausgerichtet ist, ein anderes Handeln zu beenden oder zumindest phasenweise zu stoppen. Im politischen Raum dient Widerstand der Beendigung eines unerwünschten Zustandes - endgültig oder zwecks der Debatte um eine Veränderung der Verhältnisse. Prägendes Kennzeichen des Widerstandes ist die Widerständigkeit, d.h. es wird versucht, eine grundlegende Veränderung zu erreichen - und zwar aus einer Position der Unabhängigkeit heraus. Die angegriffenen Verhältnisse werden nicht als Rahmen für das eigene Handeln betrachtet. („Sie zu verwenden, heißt auch, sie zu reproduzieren“ (Meretz 2000c). Widerstand ist mit selbstbestimmten Handlungsformen, einer Autonomie des politischen Agierens verbunden. (Bergstedt 2001a)

Literatur:

- Bergstedt, Jörg (2001a): Aspekte und Grundlagen widerständiger politischer Aktion, Paper für Workshop „Reibung erzeugt Wärme“ der 1. Oekonux-Konferenz, Stand 20.4.2001
- Bergstedt, Jörg (2001b): Widerstand organisieren! Bewegung von unten aufbauen!, siehe <http://www.projektwerkstatt/debatte/vonunten.html>
- Emons, Gisela (1999): In: Broschüre "20 Jahre SSM - 20 Jahre gelebte Utopie" 1999
- Gräbe, Hans-Gert (2000): Mail an liste@oekonux.de vom 20.11.2000
- Gruppe Gegenbilder (2000, Jörg Bergstedt, Stefan Meretz, Annette Schlemm): Freie Menschen in freien Vereinbarungen – Gegenbilder zur EXPO 2000, Saasen 2000, vgl. auch: <http://www.opentheory.org/proj/gegenbilder>
- INA e.V., Vereinssatzung. In: <http://www.thur.de/philo/ina23.htm>
- Kurz, Robert; Ruhoff, Werner (1998): Von der Enteignung zur Aneignung, siehe <http://www.thur.de/philo/ina13.htm>
- Meretz, Stefan (2000a): Freie Software und die Ideen für eine alternative Ökonomie (Thesen für die TAK-AÖ-Tagung am 31.08.2000), in Mail an liste@oekonux.de vom 02.09.2000
- Meretz, Stefan (2000b): Mail an list@krisis.free.de und liste@oekonux.de vom 17.12.2000
- Meretz, Stefan (2000c): Mail an liste@oekonux.de vom 04.10.2000
- Merten, Stefan (2001): Freie Software für eine Freie Gesellschaft. Bringen Gnu/Linux und Co uns einer neuen Gesellschaft näher?, siehe: <http://www.oekonux.de/texte/neuegesellschaft/inhalt.html>

- Nahrada, Franz (2000a): Mail an liste@oekonux.de vom 21.11.2000
- Nahrada, Franz (2000b): Mail an liste@oekonux.de vom 04.12.2000
- Nahrada, Franz (2000b): Mail an liste@oekonux.de vom 04.10.2000
- Schlemm, Annette (1999): Daß nichts bleibt, wie es ist... Bd. II: Möglichkeiten menschlicher Zukünfte, Münster 1999
- Spehr, Christoph (1999): Die Aliens sind unter uns! Herrschaft und Befreiung im demokratischen Zeitalter, München 1999
- Spehr, Christoph (2000): Gleicher als Andere. Eine Grundlegung der Freien Kooperation, zugleich Beantwortung der von der Bundesstiftung Rosa Luxemburg gestellten Frage „Unter welchen Bedingungen sind soziale Gleichheit und politische Freiheit vereinbar?“, Bremen 2000, Zusammenfassung vgl. <http://www.thur.de/philo/ag.htm> und speziell zu Freier Kooperation: <http://www.thur.de/philo/kooperation.htm>
- Weinhausen, Heinz (1998): Wir brauchen eine Aneignungsbewegung! In taz, 4. Mai 1998; siehe <http://www.thur.de/philo/ina7.htm>
- Weinhausen, Heinz (1999): In: "20 Jahre SSM - 20 Jahre gelebte Utopie -1979 – 1999, siehe: <http://www.thur.de/philo/ina35.htm>